

Katarina Popović

# Erwachsenenbildung weltweit auf dem Rückzug?

Trotz ihrer globalen Bedeutung wird die Bildung für Erwachsene vernachlässigt

**Viele Indikatoren auf globaler und nationaler Ebene sprechen derzeit dafür, dass die Erwachsenenbildung einen immer schwereren Stand hat. Selbst gut gemeinte Initiativen wie die UN-Agenda 2030 mit ihrer »Bildung zur nachhaltigen Entwicklung« geben der Erwachsenenbildung immer weniger Raum. Die weltweite Schwächung der Zivilgesellschaft und liberaler, demokratischer Strukturen leisten ebenfalls ihren Beitrag zu dieser alarmierenden Entwicklung. Dabei wird das vielfach bewiesene Potenzial der Erwachsenenbildung zur Lösung der globalen und nationalen Probleme weitgehend ignoriert.**

Die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung, die am 25. September 2015 beim UNO-Nachhaltigkeitsgipfel der Staats- und Regierungschefs verabschiedet worden ist, stellt einen Meilenstein der internationalen Zusammenarbeit dar. Mit den 17 Nachhaltigkeitszielen, den »Sustainable Development Goals« (SDGs), hat sich die Weltgemeinschaft erstmals auf einen universalen Katalog von festen Zielen geeinigt, der viel umfassender als die Millennium Development Goals ist und der die Zusammenarbeit in zentralen Politikbereichen in den nächsten Jahrzehnten maßgeblich prägen soll. In dieser Entwicklungsagenda wurde der Bildung ein wichtiger Platz eingeräumt. Die Erwachsenenbildung als solche ist darin aber gegenüber vorherigen internationalen Vereinbarungen verschwunden, da sie und im SDG Ziel 4 nur indirekt vorhanden ist und in das

Konzept des lebenslangen Lernens »integriert« wurde.

Unter den sieben Aufgaben des Ziels 4 für nachhaltige Entwicklung stehen folgende Themen in direktem Zusammenhang mit Erwachsenen: 4.3 (Gewährleistung des Zugangs zu technischer, beruflicher und tertiärer Bildung); 4.4 (um mehr Menschen die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um menschenwürdige Jobs zu finden); 4.5 (um geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bildung zu beseitigen); 4.6 (um sicherzustellen, dass »alle Jugendlichen und ein erheblicher Teil der Erwachsenen Alphabetisierung und Rechnen erreichen); 4.7 (Bildung für nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter, Frieden und globale Bürgerschaft).

## SDGs: Erwachsene nur am Rande erwähnt

Eine umfassendere Liste neuer Ziele (17) enthält auch zusätzliche Ziele im Zusammenhang mit Bildung. Zu beachten ist auch Formulierung des Titels SDG 4 selbst: »Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.«

Aus Sicht der Erwachsenenbildung

kann man zustimmen, dass damit weltweit mehr Raum und mehr Möglichkeiten zur Verbesserung der Kompetenzen und zur Erfüllung der Bedürfnisse von Menschen jeden Alters offen sind, nicht nur in Bezug auf die Bildung, sondern in allen Bereichen, die von den SDGs abgedeckt werden. Erwachsene als Zielgruppe wurden jedoch nur in Ziel 4.6 direkt erwähnt – im Zusammenhang mit dem Erreichen von Alphabetisierung und Rechnen mit sehr vagen Erfolgsindikatoren (»ein erheblicher Anteil der Erwachsenen«).

Welche Botschaft kann das an die nationalen und lokalen Politiker/-innen und Entscheidungsträger/-innen haben? Werden sie alle leicht erkennen, was »zwischen den Zeilen« geschrieben wurde, oder lesen sie nur, was in den globalen Dokumenten klar angegeben wurde? Im Worst-Case-Szenario könnten sie Erwachsene nur als Zielgruppen für Alphabetisierungs- und Rechenprogramme sowie die Erwachsenenbildung als die Praxis ausmachen, die für die Entwicklung dieser Kompetenzen verantwortlich ist.

Einer der Eckpfeiler der Agenda ist die »Incheon-Erklärung«, verabschiedete in Südkorea 2015. Sie fordert unter anderem Gerechtigkeit, Qualität und Gleichstellung der Geschlechter in der Bildung – vornehmlich in den Bereichen Vorschul-, Grundschul- und Sekundarschulbildung. Die Erwachsenenbildung wird dort im Rahmen des Ansatzes für lebenslanges Lernen anerkannt, der Alphabetisierung von Erwachsenen, Weiterbildung, Ausbildung, non-formale und informelle Bildung, Lebenskompetenzen, Berufsbildung und Hochschulbildung umfasst. Nachdem das

52



**Prof. Dr. Katarina Popović ist Generalsekretärin des Internationalen Rates für Erwachsenenbildung (ICAE).**

Foto: Aura Vuorenrinne/EAEA

Konzept der funktionalen Alphabetisierung aus dem globalen politischen Diskurs verloren gegangen ist, wird er in der Incheon-Erklärung begrüßt: »Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass alle Jugendlichen und Erwachsenen, insbesondere Mädchen und Frauen, relevante und anerkannte funktionale Alphabetisierungs- und Rechenkompetenzniveaus erreichen und Fähigkeiten erwerben, Erwachsenenbildung, Bildung und Ausbildung zu nutzen« (UNESCO Incheon-Erklärung 2015). Abgesehen davon wird die Erwachsenenbildung nicht einmal ausdrücklich genannt. Andere Bereiche der Erwachsenenbildung sowie weitere wichtige Aspekte (wie die Professionalisierung) werden gar nicht erwähnt. Außerdem fehlt die Anerkennung der Bedeutung der Bildung im nicht-pädagogischen Teil der Agenda. Da die Agenda 2030 ein Grundlagentext und die »Incheon-Erklärung« eine Art moderne »Bildungsbibel« darstellen, ist es sehr besorgniserregend, dass sie eine reduzierte, vereinfachte Vision der Erwachsenenbildung anbieten.

### Unkritisches Vertrauen in IKT

Die Erwachsenenbildung wird heute von Paradigmen der Inputs und Outputs, Maßnahmen und Indikatoren, des Wettbewerbs, der Leistungen und Erfolge dominiert – Paradigmen und Konzepte, die im Bereich der Erwachsenenbildung importiert und manchmal unkritisch angewendet werden. Es zeichnet sich auch durch ein großes Vertrauen in die Technologie als Lösung für viele Bildungsprobleme aus, in die IKT als universelles Rezept und als Mittel, das alle anderen ersetzt. Dieser Ansatz spiegelt sich in der neuen globalen Agenda wider und immer mehr in den Diskussionen über die Implementierung, wo Technologie als Mittel mit dem Ziel *per se* ersetzt wird. Diese Tendenz wird stark von dem aktuellen neoliberalen Paradigma unterstützt, das Bildung als persönliche Verantwortung des Einzelnen versteht, wo public responsibility für Bildung verschwindet. Der Mensch ist mit verschiedenen digital tools and platforms sich selbst überlassen, finan-

ziell, organisatorisch und pädagogisch. Was ist nun mit der Erwachsenenbildung in der globalen Perspektive passiert? Das übliche Narrativ ersetzt einfach »Erwachsenenbildung« durch »lebenslanges Lernen« – eine Änderung, die von verschiedenen Akteur/-innen und vielen Befürworter/-innen der Erwachsenenbildung begrüßt wurde. Das lebenslange Lernen bot zunächst einen breiten Rahmen für verschiedene Arten von Lernaktivitäten, kontinuierlich, unbegrenzt nach Alter und umfassend. Es erfüllte das Ziel, die Person, den Lernenden, in den Mittelpunkt zu stellen. Es betonte außerschulische Aktivitäten und non-formale Bildung. Das war das Versprechen aus dem frühen Alter des lebenslangen Lernens. Die Analyse zeigt jedoch, dass das Versprechen nicht eingehalten wurde. Das lebenslange Lernen umfasste alle Lebensphasen und ermöglichte zugleich eine unausgewogene Priorisierung der Kinder- und Jugendbildung sowie außerschulischen Ausbildung. Dies kreiert ein falsches Dilemma und eine unfaire Rivalität: Entweder in Bildung der Kinder ODER der Erwachsenen investieren. Als würden Bildungswissenschaft und -praxis keine integrativen Lösungen kennen!

### Ergebnisse, nicht die Bildung im Vordergrund

Die Betonung der non-formalen Bildung und des Lernens im Allgemeinen (anstelle von Bildung) hat die Bildungsstrukturen und die institutionelle Unterstützung geschwächt und die Bildungsergebnisse ganz oben auf die Tagesordnung gesetzt (wobei gleichzeitig die Bildungsstrukturen und -prozesse vernachlässigt wurden). Das lebenslange Lernen blieb somit ein leerer Rahmen, in dem die Erwachsenenbildung ausgeblendet wurde. Die Marginalisierung dieses Sektors damit hat ein mächtiges Instrument erhalten, eine Ausrede, die durch den hochrangigen politischen Ansatz gestützt wird. Lebenslanges Lernen taucht weiterhin als bequemer, elastischer Begriff auf, dessen Flexibilität und Plastizität es ermöglichten, ihn je nach Kontext und Zweck zu verwenden, anzupassen und

zu verdrehen. Wie verschiedene Autor/-innen festgestellt haben, handelt es sich um einen chamäleonartigen Begriff, ein »elastisches Konzept, das auf alle Bedürfnisse zugeschnitten ist.«<sup>1</sup>, oder laut Gilroy um ein »Sprachspiel auf der Suche nach seinen Regeln«<sup>2</sup>. Ein Begriff, der eine Art Lernphilosophie oder -konzept ist (lebenslanges Lernen), trägt dazu bei, die Bezeichnung für ein Praxisfeld zu verlieren (Erwachsenenbildung).

Das lebenslange Lernen mit seiner fließenden Konzeptualisierung hat seinen Platz in den jüngsten politischen Agenden gefunden. Die Mehrheit der Strategiepapiere und vieler Programme verwendet lebenslanges Lernen als Titel und Rhetorik. Die Analyse zeigt jedoch, dass es nicht in nationale Politiken und Praktiken umgesetzt wird, zumindest nicht als Erwachsenenbildung, außer im Hinblick auf arbeitsmarktorientiertes Lernen und Kompetenzentwicklung und Anerkennung des vorherigen Lernens, insbesondere zum Zweck der Beschäftigung. Somit hat ein wirtschaftliches Paradigma das pädagogische ersetzt, und anstatt nur einen Teil (wenn auch einen sehr wichtigen!) oder einen Aspekt der Erwachsenenbildung und des Lernens abzudecken, hat es den gesamten Bereich »besetzt« und somit alle anderen Aspekte beseitigt.

### Erwachsenenbildung unterfinanziert

Investitionen und Finanzierung werden oft als »Realitätsprüfung« der Politikgestaltung angesehen, und ein Budget enthüllt das wahre Paradigma den der politischen Ansätze hinter der Rhetorik. Sie zeigen deutlich, dass die Erwachsenenbildung sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, in den Haushalten einzelner Länder, in europäischen Fonds und in der offiziellen Entwicklungshilfe unterfinanziert ist. Das Versäumnis, die Alphabetisierung von Erwachsenen und die Erwachsenenbildung anzuerkennen und in sie zu investieren, verringert die Wahrscheinlichkeit, dass diese anderen Ziele erreicht werden, dramatisch. Fehlende Alphabetisierung und Bildung für Erwachsene



**Was treiben wir Deutschen in Afrika?** Siedler im Büro

Quelle: Bundesarchiv / Nachlass Walther Dobbertin

bedeutet fehlende Armutsbekämpfung, Gleichstellung der Geschlechter und nachhaltige Entwicklung.

Während lebenslanges Lernen als SDG 4 die hohe Position einnimmt, wird die Erwachsenenbildung von der Tagesordnung gestrichen. Nur die Alphabetisierung von Erwachsenen und die berufliche Bildung werden als klare Ziele für Erwachsene (und als Teil des Ziels für die Gleichstellung der Geschlechter) herausgestellt, was die gesamte SDG-Agenda gefährdet, da das (nachhaltige) Erreichen mehrerer anderer Ziele von der Nutzung der Erwachsenenbildung abhängt. Fünf Jahre nach der Verabschiedung der Agenda 2030 und der großen Hoffnung, die sie für die Transformation unserer Welt weckte, drohen mehrere sehr besorgniserregende Tendenzen, den angestrebten Verlauf der Entwicklung und damit die Umsetzung der gesamten Agenda zu gefährden. Die UNESCO hat in ihrem jüngsten Bericht darauf hingewiesen, dass wir nicht auf dem richtigen Weg sind und SDG 4 nicht erreichen werden, wenn nicht ernsthaftes Umdenken und ehrgeizige Änderungen eintreten: Der Global Education Monitoring Report schätzt, dass in den Jahren 2015 bis 2030 Länder mit niedrigem und niedrigem bis mittlerem Einkommen eine mit einer jährlichen Finanzierungslücke von 39 Milliarden US-Dollar konfrontiert sein werden, um eine integrative, gerechte und qualitativ hochwertige Bildung für alle zu erreichen.

Die globale Finanzkrise, aber auch die darauffolgenden Krisen, wirkten als tektonische Veränderungen in den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Modellen, die auch die Bildungswelt prägten. Insbesondere die Krise des Wohlfahrtsstaates wirkte sich negativ auf sie aus – die Verweigerung der Bildung als Menschenrecht und massive Kürzungen bei den Investitionen im Bildungsbereich in vielen Ländern veränderten das Verständnis von Bildung. In zahlreichen Ländern bekommen in diesem Zuge viele Gruppen, darunter oft auch Erwachsene, kaum noch Zugang zur Bildung.

### Privatisierung von Bildung

Der aktuelle Ansatz verlagert den Fokus auf den Begriff des Humankapitals, der Bildung in erster Linie in Bezug auf die Förderung des Wirtschaftswachstums versteht. Dieser Mainstream, die Vermarktung und Privatisierung von Bildung, reduziert Bildung auf eine Servicerolle für Industrie und Wirtschaft bzw. auf Individuen, die sich diese Dienste als Kund/-innen leisten können, während die Rolle des Staates darin besteht, diesen Prozess zu erleichtern. Der Zerfall sozialer Strukturen und sozialer Dienste, die traditionell vom Staat bereitgestellt werden, sowie das Verschwinden des Netzwerks sozialer Bindungen verringern die Potenz der Bildung und des lebenslangen Lernens als Quelle transformativer Kraft in Ge-

meinschaften und Gesellschaften drastisch. Die Vermarktung von Bildung ist eine direkte Verweigerung der Bildung als Menschenrecht für zahlreiche Erwachsene und prägt direkt die Situation, in der Hunderte Millionen Menschen zurückgelassen werden.

Eines der großen Probleme ist die Verringerung der finanziellen Kapazität der Vereinten Nationen bei der Umsetzung der Agenda 2030. Zum Beispiel wird viel Kritik an den bestehenden Finanzierungsmustern der Vereinten Nationen geübt, die ihren ursprünglichen und anhaltenden Zweck gefährden und ihren Ruf als Hauptpfeiler der demokratischen globalen Governance ruinieren. Auch die UNESCO hat sich nicht visionstragend (carrying the vision?) und strategisch-kompetent gezeigt, um internationale Bildungsarchitektur neu zu kreieren, so dass sie den neuen Herausforderungen antworten kann.

Hinzu kommt, dass die globale »Schatzkammer« der Bildung, die »Globale Partnerschaft für Bildung« (Global Partnership for Education GPE, ein Zusammenschluss von Geber- und Entwicklungsländern sowie internationalen staatlichen und nicht staatlichen Organisationen, Stiftungen und der Privatwirtschaft) Erwachsene nicht als Zielgruppe sieht, und die Erwachsenenbildung nicht zu den Sektoren gehört, die unterstützt werden sollten. Darüber hinaus haben die Länder, die sich mit internationaler Entwicklung befassen, die Bildung von Erwachsenen von ihrer Tagesordnung gestrichen.

### Rückzug der Zivilgesellschaft

Eine weitere starke Tendenz betrifft den schrumpfenden Raum und die abnehmenden Ressourcen für die Zivilgesellschaft, die weltweit einer der Hauptanbieter für Alphabetisierung und Bildung von Erwachsenen ist, insbesondere für Randgruppen. In allen Regionen ist die Zivilgesellschaft mit dem Aufkommen autoritärer Regime auf dem Rückzug. Dies geht einher mit der Schwächung demokratischer Regierungen und einer daraus resultierenden Einschränkung des Resonanzraums für die Stimmen aller Menschen, einschließlich schutz-

bedürftiger und ausgeschlossener Gruppen. Sie sind von übermäßig restriktiven Gesetzen und Praktiken vor allem bei der Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit und letztendlich bei den Entscheidungsprozessen und der Demokratie selbst betroffen – dies obwohl eine unabhängige und freie Zivilgesellschaft ein entscheidender Bestandteil eines funktionierenden demokratischen Systems ist. Es gibt kaum einen Bereich, in dem das Motto »Niemand zurückgelassen« einen so wichtigen Verbündeten und Partner bei der Umsetzung hat, wie dies bei der Zivilgesellschaft in der Bildung allgemein und Erwachsenenbildung im Besonderen der Fall ist. Millionen von marginalisierten Menschen erhalten ihr Recht auf Bildung durch die Zivilgesellschaft. Dies ist auch der Weg, um ihr Recht auf menschenwürdige Arbeit, Würde, Gleichheit, Lebensqualität und nachhaltige Umwelt zu erhalten. Ohne einen ernsthaften Wechsel der globalen Paradigmen, Strategien und Finanzierungssysteme in der Erwachsenenbildung werden Millionen zurückbleiben. Fast achthundert Millionen Analphabet/-innen (laut UNESCO) sind das größte, aber nicht das einzige Problem. Eine wirklich transformative Agenda muss die nächste Aufgabe sein.

Dies ist eine der Aufgaben der ICAE, die aktiv an allen Sitzungen des hochrangigen politischen Forums für nachhal-

tige Entwicklung (HLPF) teilgenommen hat, dem Mechanismus der Vereinten Nationen zum Monitoring der Ziele für nachhaltige Entwicklung unter der Schirmherrschaft des Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinten Nationen (ECOSOC), die jedes Jahr im Juli im UN-Hauptquartier in New York stattfindet. Die ICAE ist einer der Organisationspartner/-innen der Stakeholder-Gruppe für Bildungsakademien (EASG), die auf Menschenrechten basierende Bildungs- und Wissenschaftsorganisationen und -netzwerke zusammenbringt, um sich mit der Überwachung und Überprüfung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu befassen. Die ICAE ist EASG-Vertreterin und setzt sich aktiv für die Erwachsenenbildung ein. Lobby- und Interessengruppen sind das wichtigste Instrument für das Engagement der Zivilgesellschaft in der Agenda der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung. Dies ist jedoch nur eine Stimme in dem riesigen und überfüllten Raum globaler Interessenvertretung. Durch Bündelung der Kräfte, Partnerschaften und gegenseitige Unterstützung kann ein Engagement für die globale Interessenvertretung der Erwachsenenbildung ICAE der Weg in die Zukunft sein.

## Anmerkungen

- 1 UN 2015.
- 2 Mehr darüber in Orlović-Lovren/Popović 2017.
- 3 Dehmel 2006.
- 4 Gilroy 2012.
- 5 Popović 2019.

## Literatur

- Gilroy, P.: (2012): Lifelong learning: A language game in search of its own rules. In: Aspin, D. N.; Chapman, J. D.; Evans, K.; Bagnall, R. (Hg.): Second international handbook of lifelong learning. Dordrecht. S. 51–60.
- Dehmel, A. (2006): Making a European area of lifelong learning a reality? Some critical reflections on the European Union's lifelong learning policies. In: Comparative Education 42, 1, S. 49–62.
- Orlović, V.; Popović, K. (2017): Lifelong learning for sustainable development – is adult education left behind? In: Filho; W. L.; Mifsud, M.; Pace, P. (Hg.): Handbook of Lifelong Learning for Sustainable Development. Wiesbaden, S.1–17.
- Popović, K. (2019): Quality of Education: Global Development Goals and Local Strategies. In: Orlović Lovren, V.; Peeters, J.; Matović, N. (Hg.): Quality of education: Global development goals and local strategies. Belgrade, Ghent.
- UN (2015): Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development. New York.

Der Internationale Rat für Erwachsenenbildung (ICAE) ist ein globales Netzwerk, das sich für Jugend- und Erwachsenenbildung und -erziehung (ALE) als universelles Menschenrecht einsetzt. Er wurde 1973 gegründet und hat sieben regionale Einrichtungen (Afrika, Arabische Region, Asien, Karibik, Europa, Lateinamerika und Nordamerika), die mehr als 800 NGOs in mehr als 75 Ländern vertreten. ICAE hat assoziierten Beziehungen zur UNESCO mit beratendem Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) und Beobachterstatus beim Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) und beim Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP). Außerdem bietet die ICAE Weiterbildungen an. Sitz ist Montevideo (Uruguay), Generalsekretärin Prof. Dr. Katarina Popović (Serbien).



**Was treiben wir Deutschen in Afrika?** Deutsch-Ostafrika: Unter einem Baum spielende Kapelle der Askaris